

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Die Zoolithenhöhle bei Burggaillenreuth/
Ofr. 200 Jahre wissenschaftliche For-
schung 1771-1971. Herausgegeben von
Florian Heller, Erlangen 1972. Verlag
Universitätsbund Erlangen-Nürnberg e.
V. DM 20.-.

Vor 200 Jahren wurde durch den Utten-
reuther Pfarrer Johann Friedrich Esper
die einst berühmteste Höhle Deutsch-
lands, die Zoolithenhöhle im Wiesent-
tal bei Burggaillenreuth entdeckt. Band 5
der Reihe „Erlanger Forschungen“ wür-
digt dieses Jubiläum durch einen einge-
henden geschichtlichen Überblick über
die Erforschung dieser Höhle von Esper
bis zur Gegenwart. An Aktualität ge-
winnt das Buch durch den Bericht
zweier junger Erlanger Höhlenforscher
über ihr Vordringen in bisher unbekann-
te Höhlenräume mit reichem Tropfstein-
schmuck und großen Mengen fossiler
Knochenreste von Höhlenbären. Die
durch langjährige Ausplünderungen kahl
gewordene und etwas in Vergessenheit
geratene Höhle ist damit wieder zu ei-
nem interessanten Objekt der Höhlenfor-
scher geworden. Abhandlungen über die
geologische Einordnung der Höhle in das
fränkische Höhlen- und Kluftsystem u.
über die paläontologischen Untersuchen-
gen des seit 1971 aufgefundenen reichen
Materials geben einen guten Einblick in
die moderne Höhlenforschung. Die bei-
gegebenen Pläne, die sorgfältig nach
neuen Vermessungen erstellt wurden, ze-
igen Lage und Ausdehnung des Höhlensy-
stems und sind wertvolle Hilfen bei der
Lektüre des Buches. Ein umfangreiches
Literaturverzeichnis mit 410 Titeln um-
faßt das gesamte Schrifttum über die
Zoolithenhöhle seit ihrer Entdeckung.

Brehm

Nürnberg: Der Verkehrsverein Nürnberg
bietet ein neues Kongreß-Handbuch an,
in dem alles enthalten ist, was die Stadt
attraktiv macht. Ausgehend von der Er-
kenntnis, daß es mit Veranstaltungsstät-
ten allein im Kongreßgeschäft nicht ge-

tan ist, werden alle entscheidenden Fak-
toren wie Unterbringung, Verkehrslage,
Serviceleistungen, Unterhaltungsangebot
und die Möglichkeit zu einer großzügigen
und originellen Gestaltung des Rahmen-
programms im Detail aufgeführt. Der Ge-
schäftsführer des Nürnberger Verkehrs-
vereins, Klaus Schönmann, ist fest ent-
schlossen, den Tourismus in Nürnberg
mit offensiver Werbung weiter anzukur-
beln. Das Kongreß-Handbuch ist ein wei-
terer Schritt auf diesem Wege. Es wurde
vorerst in einer Auflage von 3000 Stück
gedruckt und wird mit 10000 Angebots-
Prospekten publik gemacht.

Christine Derleth: Das Fleischlich-Geisti-
ge. Meine Erinnerungen an Ludwig Der-
leth. Verlag Hinder & Deilmann, Belln-
hausen über Gladenbach/Hessen 215
Seiten DM 18.-.

Dieses Buch ist die notwendige Ergän-
zung zum jetzt vorliegenden vollständi-
gen Werk von Ludwig Derleth. Dem Ti-
tel verpflichtet, zeigt die Lebens- und
Werkgefährtin den Menschen als Inkar-
nation des Geistes, der sich im Volumen
der sechs Werkbände in seiner Realität
wie Individualität zu erkennen gibt. Aber
das Erinnerungsbuch des getreuesten
Jüngers, des Partners jener Einheit, die
androgyn von der Wurzel her bestimmt
ist, dieses Buch ist nicht nur eine Mo-
nographie, es ist auch Autobiographie
und zugleich Ariadnefaden durch die Le-
bensläufe von Anna Derleth, des Dich-
ters Schwester, und Wilhelm Ulrich, dem
Bruder der Autorin, in deren Verflech-
tung in Leben und Werk Ludwig Der-
leth. Frau Derleth beweist eben mit ih-
rem Buch, daß im Umfassenden dieser
Aussage für vier Menschen, die in ei-
ner Art geistigem Organismus auf des-
sen Kopf hin ausgerichtet sind, der tief-
ste Sinn ihrer Arbeit liegt. Jede der
drei Persönlichkeiten um Ludwig Der-
leth ist bei gradueller Differenz nach
Art und Umfang, wesentlich für das was
er war und gab. Die Schrift ist darüber-

hinaus ein Kapitel Geistesgeschichte der Zeit in der dieser Mann lebte, begegnet der Leser doch vielen geistig Schaffenden zwischen belle époque und dem Ende des zweiten Weltkrieges. Die Fülle von Namen und Illustrationen, wie Ereignisnähe und Engagement der Darstellung, vereinen sich zum Bilde ebenso ungewöhnlicher wie geistig reicher Leben.

E. Mende, München

Ludwig Derleth: *Das Werk*. Gesamtausgabe in 6 Bänden. (Hrsgg. von Dominik Jost in Verb. mit Christine Derleth) Verlag Hinder und Deelmann, Bellnhausen ü. Gladenbach/Hessen, 1970-72 Preis DM 90.-, Einzelbände DM 16.80, sämtl. Leinen.

Die Herausgabe dieses Werkes ist eine Tat. Nicht weil damit ein Umdenken über den fränkischen Dichter Forschung wie Kritik in neue Positionen nötigte. Die zur Tat, in der ganzen Realität eines aktiven Handelns, strebenden und als Weckruf gedachten Proklamationen, konnten letztlich nach Veröffentlichung weiterer Werkteile, wie „Der Tod des Thanatos“ oder „Advent“, nicht mehr als Ausweis für den ganzen Derleth gelten. Nein, weil die Geschlossenheit der Aussage über den fragmentarischen Ansatz von Urteilen hinaus, endlich komplexe Wertungen möglich macht. Wertungen, die zu Urteilen führen können, denen nicht mehr mangelt was jedem Urteil integrieren sollte: Gerechtigkeit. Gegen diesen Mangel, der seinem Werk bisher auch aus dessen Unvollständigkeit der Veröffentlichung widerfuhr, hat sich der Dichter, – dank der Initiative seiner Witwe, wie der Sachkunde des Germanisten Jost, – nunmehr erfolgreich zur Wehr gesetzt. Der Erfolg gebührt deshalb postum dem Autor, weil manches der bisher unveröffentlichten Werkteile nicht nur dem Menschen der Gegenwart und seiner zwingenden Notwendigkeit zur Neubesinnung Richtungsgebendes zu bieten hat, sondern teilweise erst von einer lauterer Menschheit der Zukunft voll verstanden werden dürfte. Dem Begriff

„lauter“, hier in seiner etymologischen Urbedeutung von „gewaschen“, folglich „rein“, fügt sich nahtlos Derleths reifstes Werkstück „Der Heilige“ an. (Bde. 5 und 6). So nahtlos, wie er darin das organische Wachsen in aller Entwicklung sieht zugleich in deren Verflechtung in ein Überzeitliches: „Die Materie des Samenkornes kann zerstört werden, aber nicht der Trieb, der es lebendig erhielt.“ (Bd. 6 S. 276). Das gilt dann grundsätzlich, also auch für den Menschen. Darüber, wie sehr Derleth und wie direkt er immer den Menschen meint, den Menschen in seiner Gesamtheit, wie jeden einzelnen, kann diese Probe Zeugnis ablegen:

„Was nur den trüben Sinnen mag entschwinden, wird unentrinnbar in dem All sich finden, wo ewig das Verhältnis sich bewahrt, nur umgestaltet und von höherer Art“.

Derleths Werk will gelesen sein und sollte gelesen werden, nicht um des Autors willen, sondern zum Gewinn des Lesers.

E. Mende, München

Mauchenheim gt. Bechtolsheim Hartmann Frhr. v.: *Des Heiligen Römischen Reichs unmittelbar-freie Ritterschaft zu Franken Ort Steigerwald im 17. und 18. Jahrhundert*. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Gesellschaftsgeschichte des reichsunmittelbaren Adels. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe IX, Band 31, 2 Halbbände. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schönigh, 1972, XVIII, 474 SS, brosch.

Die im Offsetdruck von der Erlanger Firma Hogl hergestellten beiden Halbbände (der zweite enthält Anmerkungen zum Text, Abkürzungsverzeichnis sowie zahlreiche Verzeichnisse wie z. B. der Steigerwaldschen Rittergüter bis 1806, der Besitztitel bei der Steigerwaldschen Immatrikulation des Zeitraums 1747 bis 1794 usw., insgesamt 14, sowie Verzeichnisse der Orts-, Personennamen, der Familien sowie ein Sachverzeichnis) stellen sich nicht nur äußerlich als gewich-

tige Bände dar. Hier wurde gleichsam ein großer weißer Fleck auf der historisch-politischen Landkarte Frankens mit lebendigen bunten Farben erfüllt. Erfreulich, daß sich der Verfasser neben einleitenden Worten zum Steigerwald zur Methode und der allgemeinen Quellenlage äußert und wichtige Probleme wie Personalprinzip – Realprinzip herausarbeitet. Eine Fülle verfassungsgeschichtlichen Materials ist in die Darstellung eingearbeitet, die bei der Materie auch immer wieder ausgreift in den Bereich der Wirtschaftsgeschichte. Das fundierte Wissen, das hier vermittelt wird, ist eine große Hilfe bei der Erkenntnis landesgeschichtlicher Probleme. -t

Back P. Siegfried OSA, *Dorfgeschichten aus der Rhön*. Broschur, 100 Seiten, Selbstverlag Leonhard Rugel, Münnerstadt 1968.

In feinsinniger Sprache und mit hintergründigem Humor erzählt Pater Back von Münnerstädter Gymnasiasten und ihren Streichen, von volkstümlichen Redensarten, Brauchtum und lustigen Begebenheiten aus den Dörfern der Vorrhön. Zusammen mit den schmissigen Illustrationen von Alfred Bötsch eine willkommene Gabe für alle Freunde fränkischen Volkstums. KTw

Kaspar Adelhard, *Chronik der Abtei Ebrach*. Broschur, 230 Seiten Text, 11 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, Personen- und Ortsregister. Münster-schwarzach 1971, 28.- DM.

Pater Dr. Kaspar, der bekannte Historiker aus der Abtei Münsterschwarzach, schuf mit diesem Buch einen begrüßenswerten Beitrag zur Klostergeschichte Ebrachs und ein Parallelstück zur kurz vorher erschienenen „Chronik der Marktgemeinde Ebrach“ von Theodor Haas. Der Verfasser bringt Licht in das Dunkel der Gründungszeit, das von politisch motivierten Stiftungslegenden überwuchert war, er berichtet von den Tochterklöstern der Zisterzienserabtei: Rein, Heilsbronn, Langheim, Bildhausen, Bronn-

bach usw., er würdigt in biographischen Abrissen die lange Reihe der Ebracher Klosteräbte. Ohne Zweifel hält sich Dr. Kaspar an die urkundlich belegbaren Fakten, doch verzichtet er auf die sonst übliche Form des wissenschaftlichen Apparates. So wird eine zügigere Aufnahme des Stoffes ermöglicht und – in der Tat! – die Erlebnisse des Abtes Leiterbach im Bauernkrieg oder die turbulenten Kriegswirren zur Schwedenzeit lesen sich wie ein spannender Roman! Ebrachs Anspruch der Reichsunmittelbarkeit führt immer wieder zu Streitigkeiten mit dem Würzburger Fürstbischof. Erstmal findet der Leser konkrete Angaben, welch unvorstellbare Verluste an Kunstgegenständen das Kloster durch die Säkularisation erlitt. Ausführliche Register erhöhen den „Gebrauchswert“ des Buches. KTw

Redelberger Richard, *Eibelstadt*, Bild einer mainfränkischen Kleinstadt in der Nachbarschaft Würzburgs. Broschur, 120 Seiten, 8 Bildtafeln. Mainfränkisches Heft Nr. 56, Würzburg 1971.

Vom Verfasser kann gerühmt werden, daß er in vier Jahrzehnten an allen Beschäftigungsorten seines Lehrerlebens Heimatgeschichte erforschte und niederschrieb. Für Eibelstadt, seinen letzten Schulort, entstand das vorliegende Buch als Ergebnis eines ungeheuren archivalischen Fleißes. Vom Inhalt her ist ein wesentlicher Teil des Buches als ein Kulturbild des nachmittelalterlichen Kleinstadtlebens anzusprechen. KTw

Bildstöcke und Flurdenkmäler im Landkreis Alzenau. Ganzleinenband, 106 Seiten, Alzenau 1971.

Bildstockinventare, meist von Kreisheimatpflegern als staatlich geforderte Pflichtübung mühselig zusammengetragen, sind heute nichts Außergewöhnliches. Selten aber erscheint dann eine solche Sammlung – wenn überhaupt – in einer so ansprechenden und vornehmen Ausstattung wie hier im ehemaligen Landkreis Alzenau. Das Verzeichnis um-

faßt 335 Flurdenkmäler aus 42 Ortschaften, im wesentlichen ein Werk des verstorbenen Kreisheimatpflegers Karl Amberg, das sein Nachfolger Martin Ledwa überarbeitete. 78 Bildstöcke hielt Schulrat a. D. Karl Höhne in instruktiven Zeichnungen fest (3 davon farbig!). Einmalig ist die Landkreiskarte mit den eingetragenen Standorten der Flurdenkmäler. KTW

Heberlein Wilhelm, **Aus der Thüngenschen Cent**. Ein Heimatbüchlein für Haus und Schule. Broschur, 88 Seiten auf Kunstdruckpapier, 7 Abbildungen. 1 Karte. 2. Auflage 1972.

Der Verfasser, damals Lehrer in Weißenbach, heute in Würzburg wohnhaft, brachte 1954 erstmals diesen bunten Strauß aus Sage und Geschichte, Wirtschaft und Volkskunde heraus. Alle Beiträge beziehen sich auf die Dörfer rings um Zeitlofs, die einst zur „Thüngenschen Cent“ gehörten. Das meiste wurde fast wörtlich in die 2. Auflage übernommen, neu dazu kam ein interessanter Bericht über „Reformation und Gegenreformation im Landkreis Brückenau“. Die Herausgabe des gut ausgestatteten Büchleins bildet ein mutiges Abschiedsgeschenk eines inzwischen aufgelösten Landkreises. KTW

Rücker Edmund, **1200 Jahre Großwelzheim 772 - 1972**. Halbleinenband, 212 Seiten auf Kunstdruckpapier mit vielen Abbildungen, 2 beigelegte Karten. Gemeinde Großwelzheim 1972.

Der in Großwelzheim geborene Schulrat von Karlstadt legt hier ein ungemein vielseitiges, mit bewundernswertem Fleiß und minutiöser Genauigkeit zusammengetragenes und darüber hinaus glänzend formuliertes Heimatbuch vor. Natürlich nehmen die geschichtlichen Beiträge einen breiten Rahmen ein; Schulwesen, Kunst und Volkskunde, Wirtschaft (von der Flachsbreche bis zum Atomkraftwerk), Landschaft und Mundart werden nicht vernachlässigt. Hervorzuheben ist die reiche Illustrierung und die hervor-

ragende Ausstattung des von der Gemeinde herausgegebenen Jubiläumsbandes. KTW

Och Franz, **Pflüger auf steinigem Acker**, Dorfgeschichten. Broschur, 56 Seiten, Privatdruck 1971, DM 5.-.

Von Spätheimkehrern, Flüchtlingen, Priesterstudenten und tüchtigen Raiffeisenrechnern erzählt der Verfasser, und man merkt allzu sehr, daß nur Selbsterlebtes in frommer Sprache berichtet wird. So wird das Büchlein bei den Bewohnern des Handlungsraumes (Wisenttal in der Fränkischen Schweiz) gut ankommen. KTW

Radunz Elisabeth und Konrad, **Der Landkreis Staffelstein in Geschichte und Geschichten**. Broschur, 112 Seiten, 25 Abbildungen auf 16 Tafeln. Selbstverlag der Landkreisverwaltung Staffelstein 1971.

Wie schon vor Jahren für den Nachbarkreis Lichtenfels hat das Ehepaar Radunz mit sicherem Gespür für das Interessante diesen bunten Strauß an geschichtlichen Erzählungen, Sagen und volkskundlichen Kuriositäten zusammengestellt. Die meisten Beiträge kristallisierten sich natürlich um die Kreisstadt Staffelstein, um Kloster Banz und den Staffelberg. Eine schöne Abschiedsgabe des durch die Regionalreform aufgeteilten und somit heute nicht mehr bestehenden Landkreises. KTW

Vom Aberglauben in Franken heißt und handelt das von Eberhard Wagner verfaßte u. von Georg Hetzelein bebilderte Bändchen der „Fränkischen Schatulle“ (Verlag Glock u. Lutz, Nürnberg, 1973, 56 S., DM 6.80).

Der Verfasser hat teils noch bekannte, teils schon in Vergessenheit geratene abergläubische Vorstellungen aus ganz Franken „gesammelt, beschrieben und gedeutet“. Die von ihm durch Umfragen ermittelten Bräuche sind dem Jahresablauf entsprechend (beginnend mit Martini = 11. November und endet mit Ma-

riä Himmelfahrt = 15. August bzw. mit der Erntezeit) zusammengestellt. Einführende Gedanken (Aberglaube – was ist das eigentlich?) und ein Nachwort (Aberglaube im Atomzeitalter?) ergänzen die „beschriebene und gedeutete“ Aufzählung und runden das „Gesamtproblem des Aberglaubens“ ab. – Ein aufschlußreiches und interessantes Bändchen in der beliebten und bewährten Reihe der „Schatulle“, das uns umfangreichen Einblick in eine spezielle Art fränkischen Brauchtums gewährt. u.

Josef Moder: **Der Kaiser am Main** (Spessartgeschichten) (Paul Pattloch Verlag, Aschaffenburg, 1973, 112 Seiten, broschürt, DM 8.80, mit Illustrationen von Fritz Schiffner).

Der in Kleinostheim bei Aschaffenburg lebende Verfasser, der den Spessart und die „Aschaffenerburger Landschaft“ seit 1948 – vom Erzgebirge kommend – zur zweiten Heimat erkor, hat mit diesem handlichen und gut ausgestatteten Bändchen seine Zuneigung zu diesem Lebensbereich bestens zum Ausdruck gebracht. Aus dem bunten Sagenschatz „vom Maintal bis in den Hochspessart“ hat er Motive und Begebenheiten zusammengetragen, um diese als „Balladen, Gedichte und Histörchen“ – mit Zeichnungen von Fritz Schiffner versehen – in seiner Sprache und in zeitgemäßer Form jungen und nicht mehr jungen Lesern zur Kenntnis zu geben bzw. in die Erinnerung zurückzurufen. Dem heimatkundlich Interessierten dürfte das Buch ein willkommener Wegbegleiter in eine liebenswerte, sagenumwobene Landschaft sein. P. U.

Das Fenster. Tiroler Kulturzeitschrift, Heft 12 (herausgegeben vom Land Tirol, Kulturreferat, Innsbruck Frühjahr 1973, DM 5.-).

Die halbjährlich erscheinende umfangreiche Zeitschrift stellt als „12. Tiroler Porträt“ den 1932 in Innsbruck geborenen Maler und Bildhauer Hans Krenn mit vielen – teils farbigen – Bildwiedergaben vor. Der Künstler selbst berich-

tet über sein Leben und Schaffen. Werner Köfler bringt eine reich bebilderte Arbeit „Aus der Geschichte des Zisterzienserstiftes Stams“, Otto Kostenzer schreibt über „Das Paracelsusgrabmal in Stams“. Dr. Friedbert Scharfetter, ein 1936 in Innsbruck geborener und dort als Dozent für Hirnchirurgie tätiger „Medicus“ und Kokoschka-Schüler hat 24 Zeichnungen in seinem Buch „Der Anblick des Kranken“ vereinigt. Er äußert sich in dem Beitrag „Der kranke Mensch“ darüber und zeigt dazu drei seiner Zeichnungen. Mit „Literatur der Gegenwart in Tirol“ beschäftigt sich der Leiter und Gestalter der Zeitschrift, Wolfgang Pfaundler, und bringt damit die fünfte Folge seiner „Bestandsaufnahme“. Der Künstler Markus Vallazza hat sich „zwei Jahre lang mit der Figur und der Zeit Oswalds von Wolkenstein vor allem zeichnend auseinandergesetzt“. Anhand von 33 Beispielen der hierbei entstandenen Zeichnungen und Radierungen gibt Kristian Sottriffer ausführlich Bescheid. „Freimaurer in Tirol“ ist das Thema von Helmut Reinalter und Norbert Hölzl stellt die Frage: „Verelsässert Tirols Süden?“. Ein mit vielen Bildern versehener Beitrag zur Geschichte der Stadtteile Innsbrucks „Pradl und die Reichenau“ von Franz-Heinz Hye beschließt das statliche, hervorragend gestaltete Heft. u.

Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V., Sitz Bamberg, 19. Heft 1973.

Das 76 Seiten umfassende Heft beginnt mit einem Beitrag von C. F. W. Behl (1889 - 1968) „Ausgezeichnet im Amte“, der sich mit dem untadeligen, der Gerechtigkeit dienenden Berufsauffassung E. T. A. Hoffmanns, als „Beamter und Mensch“ bewährt, befaßt. Ferner ist der von Univ.-Prof. Dr. R. Mühlher (Wien) am 18. Juni 1972 in Bamberg gehaltene Festvortrag zum 150. Todestag E. T. A. Hoffmanns im Wortlaut abgedruckt, ebenso die Vorträge „Der goldene Topf“ des japanischen Hoffmann-Freundes Prof. Nutisiku Maekawa und „Vom Se-

hen und Erkennen bei E. T. A. Hoffmann“ von Prof. Dr. Helmut Motekat (München). Dr. Jürgen Walter (Bodelshausen) bringt den „Versuch einer sozial-geschichtlichen Interpretation“ über das Märchen „Klein Zaches genannt Zinnober“. Der an der University of North Carolina (USA) lehrende Professor Christoph E. Schweitzer deutet die Empfindungen E. T. A. Hoffmanns beim Anblick von Erdmann Hummels Gemälde „Die Fermate“. In die Hoffmann'sche Familiengeschichte führt Dr. Friedrich Schnapp (Hamburg) mit seiner Arbeit über Hoffmanns Brüder Johann Ludwig und Carl Wilhelm Philipp. Dr. Ulrich Helmke (Kassel) erforscht in seinem Beitrag „Hoffmann, der Morgenlandfahrer“ literarische Beziehungen zwischen Hermann Hesse und E. T. A. Buchbesprechungen und Mitteilungen der Gesellschaft beschließen den stattlichen Band, der durch die beigelegte Wiedergabe einer Hoffmann-Porträtskizze von Eberhardt Brucks (Berlin) eine erfreuliche Bereicherung (die auch künftig beibehalten werden soll) erfährt.

u.

Unser Kahlgrund, Heimatjahrbuch 1973.

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft zur Heimatforschung und Heimatpflege Kahlgrund, Sitz Alzenau. Broschur, 168 Seiten, DM 3.50.

Erstaunlich und bewundernswert: Während anderswo Heimatbücher von Landkreisen, die der Regionalform zum Opfer fielen, verschenkt und verramscht wurden, bringt ein halbes Jahr später der ehemalige Landkreis Alzenau sein beliebtes Heimatjahrbuch wieder heraus, in alter Frische, möchte man sagen, verfaßt vom bewährten Mitarbeiterstab der „Arbeitsgemeinschaft zur Heimatforschung und Heimatpflege Kahlgrund“. Aus der Fülle der Beiträge ragen hervor: der Versuch einer Deutung des

volutionärer Kirchenbau Dominikus Böhms entstand, und eine Betrachtung der Vesperbilder des Kahlgrundes. KTW Ernstkirchener Bildsteins, eine Würdigung der Dettinger Pfarrkirche St. Peter und Paul, die vor 50 Jahren als ein re-

Bundesverdienstkreuz für Schriftsteller:

Kirchberg/J. (wmd): Der seit vier Jahrzehnten in Kirchberg an der Jagst lebende Schriftsteller und Leiter des Volksbildungswerkes der Stadt, G. Harro Schaeff-Scheefen, hat zum Ausklang des Jubiläumsjahres 1973 das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Der Verband Fränkischer Schriftsteller, dessen Gründungs- und Ehrenmitglied der Geehrte ist, hatte anlässlich des 70. Geburtstages den Antrag auf Verleihung gestellt, um damit Verdienste um die Förderung fränkischer Literatur würdigen zu lassen. Der Initiative Schaeff-Scheefens war vor Jahren die Gründung des Instituts für fränkische Literatur in Nürnberg zu danken, zu dem er durch die Stiftung einiger hundert Bücher fränkischer Autoren den Grundstock schuf.

Die offizielle Übergabe der Auszeichnung erfolgte am Freitag, 4. Januar 1974, um 20.00 Uhr im Rokosasaal des Schlosses Kirchberg/Jagst im Rahmen einer vom Volksbildungswerk veranstalteten Feierstunde. Regierungsdirektor A. Rothmund vom Landratsamt Schwäbisch Hall überreichte Urkunde und Auszeichnung im Auftrag des Landrats Dr. Bieser. Der Geehrte las aus eigenen Werken, ein Lehrerspielkreis umrahmte die Feier musikalisch.

Pressedienst Franken